

Die  
„Weiserich-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wich-  
tige Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Singe-  
sandt, in redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Auskrizten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 130.

Donnerstag, den 9. November 1899.

65. Jahrgang.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Friedrich Oswald Horn** ein-  
getragene Grundstück, **Wohn- und Wirtschaftsgebäude**, Nr. 6 des  
Brd.-Kat., Nr. 14, 18a, 18b, 22, 195, 196, 197, 201, 227 e, 229, 230, 231,  
232 des Flurbuchs, Folium 6 des Grundbuchs für **Spechtitz**, enthaltend eine  
Fläche von 3 ha 28,7 ar = 5 Ader 282 □ R und mit 137,74 Steuereinheiten  
belegt, geschätzt auf 11,250 M. — soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise ver-  
steigert werden und es ist

der 24. November 1899, Vormittags 10 Uhr,  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. Dezember 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans  
anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres  
Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts  
eingesehen werden.

Dippoldiswalde, den 6. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.  
Geuder.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde  
Freitag, d. 10. November 1899, Abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause.  
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

## Zur Kaiserbegegnung von Potsdam.

In einem der nächsten Tage soll endlich am  
kaiserlichen Hofe in Potsdam der schon immer ange-  
kündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin von  
Rußland erfolgen, dessen äußerlicher Anlaß die nun  
zu Ende gehende längere Anwesenheit der russischen  
Majestäten am verwandten Hofe von Darmstadt bildet.  
Dieses äußerliche Motto der hiermit in Sicht ge-  
kommenen Zusammenkunft erklärte es wohl, wenn  
bislang in den Äußerungen der deutschen Presse über  
lehteres signalisiertes Ereigniß demselben meist keine  
besondere politische Tragweite zugesprochen, daselbe  
vielmehr nur als eine unvermeidliche Konsequenz der  
internationalen höfischen Etikette bezeichnet wurde.  
Unter dessen ist jedoch bekannt geworden, daß die vor  
der Thüre stehende Kaiserbegegnung von Potsdam sei-  
lich keineswegs nur höchst flüchtiger Natur sein,  
sondern daß sie fast einen ganzen Tag ausfüllen und  
daß ferner Graf Murawiew, der russische Minister  
des Auswärtigen, herbei zugegen sein wird. Beide  
Umstände, die ungewöhnliche Zeitdauer der Pots-  
damer Kaiserentrevue und die Theilnahme des ver-  
antwortlichen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten  
Rußlands an derselben verleihen dem Vorgange seinen  
unverkennbaren politischen Charakter, was allerdings  
kaum erst der Bestätigung seitens der Berliner offi-  
ziösen Presse bedurft hätte. Vollzieht sich doch auch  
die abermalige Zusammenkunft der zwei mächtigsten  
Herrscher Europas zu einem Zeitpunkte, da die all-  
gemeine Weltlage nach einer verhältnismäßig recht  
ruhigen Periode unerkennbar wieder ein bewegteres  
Aussehen aufweist, besonders wenn man des Krieges  
in Südafrika gedenkt. Sicherlich werden der Buren-  
krieg und seine etwaigen Einwirkungen auf die gegen-  
seitigen Beziehungen zwischen den großen Mächten  
mit im Vordergrund der Erörterungen zwischen den  
beiden Monarchen und ihrer mitanwesenden Minister  
stehen, womit die Zusammenkunft in Potsdam eine  
hervorstechende aktuelle Bedeutung gewinnt. Welche  
Ergebnisse nun von dieser Monarchen- und Diplo-  
matenbegegnung in Hinblick auf die in Südafrika  
spielende kriegerische Auseinandersetzung zwischen Eng-  
land und den Burenstaaten etwa zu erwarten sind,  
das läßt sich natürlich nicht sofort beurtheilen, immer-  
hin wird man aber vielleicht der Hoffnung Raum  
geben dürfen, daß die persönliche Aussprache Kaiser  
Wilhelms mit dem Czaren dazu dienen wird, eine  
den Weltfrieden bedrohende Zuspitzung des kriegerischen  
Konflikts im Süden des „dunkeln Kontinents“ mit  
verhindern zu helfen, trotz der Rußland mit Recht  
oder Unrecht nachgesagten Gelüste, irgend einen poli-  
tischen Vortheil für sich aus den südafrikanischen  
Wirren herauszuschlagen. Wenn etwas geeignet er-  
scheint, die Ansicht von dem Friedenscharakter der  
Potsdamer Kaiserbegegnung zu unterstützen, so ist dies  
wohl die jetzt bestimmt beschlossene Reise Kaiser Wil-  
helms nach England. Dieselbe erhält durch die voran-  
gegangene Begegnung des deutschen Herrschers mit  
dem Czaren einen nicht zu läugnenden politischen  
Hintergrund, woran auch der Umstand, daß, wie ver-  
lautet, kein Minister sich im Gefolge des kaiserlichen

Herrn bei dessen Besuch jenseits des Kanals befinden  
werde, nichts weiter geändert wird. Diese politische  
Umrahmung der bevorstehenden Kaiserbegegnung läßt  
sich aber gerade in Erwägung des ihr vorausgegangenen  
Zusammenseins der Herrscher Deutschlands und Ruß-  
lands gewiß nur in friedeförderndem Sinne deuten,  
vielleicht dahin, daß Kaiser Wilhelm der Königin  
Victoria in seinem und des Czaren Namen die Be-  
endigung des Transvaalkrieges vorschlagen dürfte.  
Welche Aufnahme ein solcher Vorschlag in den Lon-  
doner Regierungskreisen wie bei der öffentlichen  
Meinung Englands finden würde, das muß natürlich  
noch dahingestellt bleiben, zweifellos wäre aber min-  
destens das Eine, daß die in Deutschland so un-  
populäre bevorstehende Englandreise des Kaisers ein  
etwas verändertes Aussehen gewönne, falls sich der  
erlauchte Herr wirklich zum Träger einer solchen  
Friedensmission machen sollte. Jawiefern sich nun  
die Potsdamer Kaiserbegegnung, um wieder auf dies  
Ereigniß zurückzukommen, in ihren Resultaten bald  
im Gange der Weltpolitik zeigen wird, das bleibt  
selbstverständlich einstweilen abzuwarten. Jedenfalls  
lehrt aber der Vorgang schon das Eine, daß in den  
freundschaftlichen politischen Beziehungen des deutschen  
Reiches zu seinem mächtigen Nachbar im Osten, wie  
dieselben mit der Thronbesteigung des jetzigen russischen  
Herrschers eingeleitet worden sind, unverändert und  
unvermindert fortbestehen. Und das ist nur hoch-  
erfreulich, denn das deutsch-russische Verhältniß ist ein  
wesentlicher Faktor im politischen Dasein Europas;  
wenn Deutschland und Rußland gute Nachbarschaft  
halten, dann bleibt auch eine Hauptbürgschaft für den  
europäischen Frieden bestehen. Mit Genugthuung  
können darum alle Friedensfreunde auf die erneute  
Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Czaren  
blicken, welche beweist, daß in dem deutsch-russischen  
Freundschaftsverhältniß alles beim Alten ist, daß  
Deutschland und Rußland auch fernerhin friedlich  
neben einander herwandeln werden.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auf das am Sonntag vom  
hiesigen Militärverein an Se. Königl. Hoheit den  
Prinzen Friedrich August gerichtete Telegramm, in  
welchem dem Wunsche auf baldige vollständige Ge-  
nesung Ausdruck verliehen war, ist folgende tele-  
graphische Antwort eingegangen: Prinz Friedrich  
August lassen dem Verein für theilnehmendes Ge-  
denken seine abschließlich und herzlich danken. von  
Lümping.

Am gestrigen Dienstag Vormittag starb in  
Dresden der frühere Vorstand der hiesigen Amtshaupt-  
mannschaft, Herr Amtshauptmann a. D. v. Kessinger.

**Dippoldiswalde.** In Betreff der kurzen Notiz  
in unserer letzten Nummer, unsere Mälerschule  
betreffend, geht uns folgende ausführlichere Mit-  
theilung zu, die wir gern zum Abdruck bringen: „Am  
letzten Freitag wurden die neu eingetretenen Schüler  
unserer „Deutschen Mälerschule“ von Herrn Direktor  
Ehemann durch Ansprache begrüßt und sogleich auf  
die Schulordnung durch Handschlag verpflichtet. Es

darf wohl die hiesige Einwohnerschaft mit freudiger  
Genugthuung erfüllen und stellt den Einrichtungen  
und Leistungen dieser Anstalt gewiß ein gutes Zeug-  
niß aus, daß 48 neu und 47 frühere Schüler in das  
vor wenigen Tagen begonnene Wintersemester einge-  
treten sind und dieses somit die ganz außerordentlich  
hohe Frequenz von 95 Schülern aufweist, ein Resultat,  
das die gehegten Erwartungen übertroffen hat und  
jedenfalls sowohl auf die gute an der Anstalt  
herrschende Ordnung und Organisation, als auch auf  
die daraus hervorgehenden guten Unterrichtserfolge  
und nicht minder darauf zurückzuführen ist, daß die  
Schüler selbst einsehen und anerkennen, daß sie an  
unserer Mälerschule bei dem nöthigen Fleiß auch  
etwas Nütziges lernen können. Wünschen wir der  
Anstalt von Herzen auch fernerhin ein Wachsen,  
Blühen und Gedeihen.“

In der Zeit vom 16. bis 31. Oktober wurde  
im Königreich Sachsen das Auftreten folgender an-  
stehender Thierkrankheiten konstatirt: Der Milzbrand  
in 12, die Tollwuth in 4 und der Bläschenausschlag  
in 1 Ortschaft, die Schweinepeste in 11 Gehöften  
zweier Ortschaften, außerdem trat aber die Maul-  
und Klauenpeste, außer 12mal in Schlachthöfen, in  
280 Gehöften auf. — Von allen genannten Krank-  
heiten war innerhalb der Amtshauptmannschaft Dip-  
poldiswalde nur das Auftreten der Maul- und Klauen-  
peste in einem Gehöfte in Reichenau zu konstatiren.

Die Gewinnliste der 2. Geldlotterie zur Er-  
neuerung des Domes in Meissen liegt zur Einsicht-  
nahme für Interessenten in unserer Expedition aus.

Ueber das „Blaue Wunder“, wie die Losch-  
witz-Blasewitzer Elbbrücke spottweise genannt wird,  
verkehrten im vergangenen Jahre nicht weniger als 3  
Millionen Menschen.

Eine wichtige Entscheidung ertheilte neuerdings  
die königliche Reichshauptmannschaft zu Zwickau, in-  
dem sie den Beschluß des dortigen Polizeiamts be-  
stätigte, welcher seinerzeit den dortigen Maurerkreis  
als beendet erklärte und die Streikleitung aufhob.  
Der gegen diesen Beschluß von den Streikleitern er-  
hobene Rekurs wurde verworfen.

Ein „Eingefandte“ des „Burgener Tageblattes“  
sei auch unseren Lesern hierdurch mitgetheilt: „Als  
unliebsamen Gast bezeichnet der Landwirth das im  
Koggen vorkommende Mutterkorn, und doch möchten  
wir den Herren Oekonomen speziell in diesem Jahre  
rathen, dem Artikel ihre Aufmerksamkeit zu schenken.  
Durch die Dürre in Rußland sind nur geringe Mengen  
vorhanden, und Portugal vermag gar keine Waare zu  
liefern. In Anbetracht dessen sind die Preise stark  
gestiegen, sodas es sich lohnt, selbst kleine Mengen zu  
jammeln.“

**Altenberg.** Am vergangenen Sonnabend wurde  
bei Gelegenheit eines Bergfestes vom Bergamtsrath  
Bappler an den Wälscheitzer Julius Paul Weichold  
aus Geising, den Häuer Friedrich August Heimann  
aus Altenberg, den Häuer Eduard Emil Saitenmacher  
aus Altenberg, den Häuer Ernst Ferdinand Walther  
aus Geising, den Zimmerling August Herm. Tröger  
aus Altenberg und den Bergschmied Carl August